

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die Größtenteils Zeitzeile 20 Pf.
Werben unter dem Rubricationszeichen (40 Pf.
Wochenschriften 20 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung
A. 60., mit Postlieferung A. 70.

Annahmestellen für Anzeigen:
Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Nachmittags-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Druck und Verlag von G. Vogt in Leipzig.

Donnerstag den 16. September 1897.

No. 472.

Die wiedergewonnene Erkenntnis des Ultramontanismus.

Die bevorstehende Erneuerung der Hälfte der badischen
Kammer gibt den „Mitteilungen für die
Vertrauensmänner der national-liberalen Partei“
Anlaß zu einer Betrachtung...

schziger und sechziger Jahren unter James, Rathy und
Zolln regiert, und so viel Zeit und Mühe es manchmal
kostete, den Ansturm des Ultramontanismus abzuwehren...

patriotischen Gesinnung anstellen lassen; dafür haben sie sich
der Regierung zeitweilig — wenn diese ihren Schwäche-
zustand eingestanden hatte — zur Verfügung gestellt.

Baden sich zu unterwerfen. So lange hier ein Volkswort
weiter im Fortschritt, ist Centrum eben doch nicht völlig
Trommel im Reiche!

Deutsches Reich.

F. Leipzig, 15. September. Das vorgesternig heftige
Oberconsistorium hat durch seine mannbare Erklärung
Protest eingelegt gegen die „Verpflichtung“ der evangelischen
Kirche...

C. H. Berlin, 15. September. Alle Versuche der Social-
demokratie, die Ziele für die rechte Mitte
einzufangen, haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt...

Berlin, 15. September. Zum Verbalten der preußi-
schen Regierung gegenüber der Wasserstaatsfrage
schreiben die „Zeit. Anst. Nachr.“: „Wo die Staats-
regierung würde nicht abgelehnt“!

Feuilleton.

Rebhühner.

„Rebhühner! — Nicht wahr, da schwanzt Du
und machst verblende Augen. Nun, ich gönne Dir die
Eigeltchen; wenn es Dir ansteht, kannst Du sie, wie mein
Freund Schmidt, mit den Knochen, meinerwegen heute mit
den Federn essen, ich habe nichts dagegen.“

größer sein mögen. Er ist schwer zu beschreiben, denn wenn
man Federfleisch auch nicht in leuchtenden Farben prangt und
schimmert, so ist es doch recht bunt. Braunroth herrscht am
Rücken vor, Hellgrün mit parter, schwarzen Wellenstreifen am
Bauch.

Dauert unterhalb des Auges, der sich nach hinten etwas
verbreitert fesselt. Einen Sporn hat der Hahn nicht, wohl
aber an der Stelle, wo er bei vielen andern Hühnern vorgeht
zu sitzen pflegt, ein kleines, stumpfes Hühnerhörnchen.

nicht, daß das Volk darauf Veranlassung genommen haben
sollte, ihm seinen Namen zu geben.
Erst spät im Jahre, Ende Mai oder Anfang Juni, beginnt
die Henne mit dem Legeschäft und legt in eine recht ge-
schickte und mit einigen Eiern, Wäntchen und eigenen
Federn ausgelegte Bodenverstellung, oder, wenn sie es haben
kann, lieber noch in eine schon vorhandene, natürliche oder
durch den Tritt eines Pferdes, Rindes u. s. w. in der weichen
Erde entstandene, ihre abgeworfenen, kumpeligen Eier. Die
Eier sind einfache, ohne Zeichnung gefärbte Eier des Rebhühners
und deshalb bemerkenswerth, weil alle näher verwandten, in der
selben Familie gebirgen Hühner (Wachtel, Berg- und
Steinhühner, Frankeulen, sowie das große kasachische Hühner-
volk) gefleckte und gefleckte Eier legen. Die Zahl der Eier
ist bedeutend, meist 12—14. Bechstein fand einmal sogar
ein Nest mit 22 Eiern, aber es ist durchaus nicht notwendig,
daß diese alle von einer Henne waren, es ist nämlich keine
so gar seltene Thatsache, daß zwei Weibchen, namentlich von
dem Boden brütenden Vögeln, unter Umständen zu-
sammenlegen.